

Ehrenamt@Arbeitsschutz? – Herausforderungen der Wohlfahrtspflege!

Präsentation am 23.06.2016
zum 2. DGUV Fachgespräch Wohlfahrtspflege
in Wörlitz

Referent: Oliver Lutz, Geschäftsführer

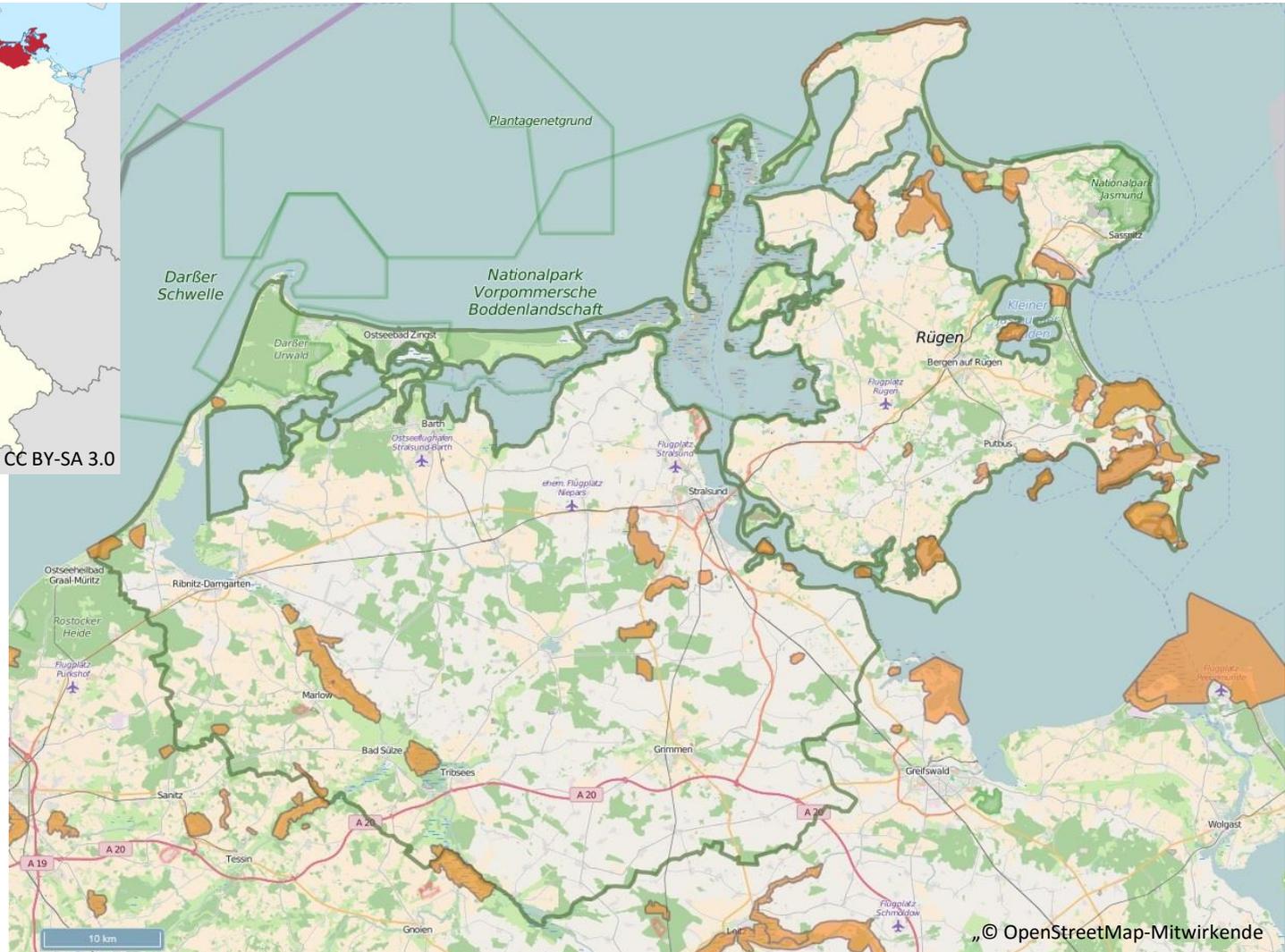
**Wir helfen
hier und jetzt.**



Agenda

- Wer wir sind
- Unser Ehrenamt
- Dimensionen beim Arbeitsschutz für das Ehrenamt
- Grundlagen
- Instrument: Gefährdungsbeurteilung
- Wesentliche Aussagen
- Gedanken zum Schluss

Wer wir sind...



- Rettungsdienst
- Fahrdienst
- Altenhilfe
- Kitas
- med. Absicherung
- Katastrophenschutz
- Rettungshunde
- Krisenintervention
- Schulsanitätsdienst
- Erste-Hilfe
- Flüchtlingshilfe

Unser Ehrenamt

- Organisiertes Ehrenamt mit Mitgliedsstatus
 - Katastrophenschutz
 - Medizinische Absicherungen
 - Krisenintervention, Psychosoziale Notfallbegleitung
 - Rettungshundestaffel
 - Schulsanitätsdienst
 - Arbeiter-Samariter-Jugend
 - Vorstand
- Organisiertes Ehrenamt ohne Mitgliedsstatus
 - Krisenintervention, Psychosoziale Notfallbegleitung
 - Schulsanitätsdienst
 - Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe
- Freiwilligenarbeit
 - Bürgerschaftliches Engagement in der Flüchtlingshilfe

Dimensionen

- Gleichstellung ehrenamtlich Tätiger mit hauptamtlich Beschäftigten
- Abgrenzung zwischen Haupt- und Ehrenamt
- UV-Träger
- Ehrenamt ist freiwillig
- Eigenverantwortung
- Haftung

Grundlagen

- Verantwortung im Arbeitsschutz bedeutet Verantwortung für Gesundheit und Leben anderer Menschen. Jeder, der im Berufsleben steht oder in einer Hilfsorganisation tätig ist - ohne Ausnahme - trägt auch Verantwortung im Arbeitsschutz.
- Der Unfall ist im Verbandbuch einzutragen und dem Vorgesetzten zu melden!

- Unfall-Versichert ist, wer einen Schaden erleidet, der seine **Ursache in der versicherten Tätigkeit** hat.
- Nicht unfall-versichert hingegen sind Schäden, die **bei der versicherten Tätigkeit** entstehen oder auch Haftpflichtschäden.
- Beachten!!!
 - Strafrecht
 - Ordnungswidrigkeitsrecht
 - Zivilrecht

Gefährdungsbeurteilung

1. Verkehrsunfälle
2. Psychische Belastungen
3. Fehlstellungen der Wirbelsäule
4. Stolper-, Sturz- und Rutschunfälle
5. Infektionsgefahr
6. Gefahrstoffe
7. Bissverletzungen
8. Elektrischer Strom

Wesentliche Aussagen

1. Verkehrsunfälle

Technischer Zustand der Fahrzeuge – WOLKE
Fahrsicherheitstraining
Praktikum im Rettungsdienst / Fahrdienst
Regelmäßige Schulung StVO

2. Psychische Belastungen

Einsatznachbetreuung, SBE
Führungskräftetraining Suchtgefahren und –Prävention
Deeskalierende Kommunikation
Teambesprechungen
Wertschätzung
Coaching

Wesentliche Aussagen

- 3. Fehlstellungen der Wirbelsäule**
 - technische Tragehilfe
 - Rückengerechtes Heben und Tragen
 - Praktikum im Rettungsdienst / Fahrdienst
 - Arbeitsmedizinische Vorsorge

- 4. Stolper-, Sturz- und Rutschunfälle**
 - Persönliche Schutzausrüstung
 - Beleuchtung
 - Flucht- und Alarmierungswege freihalten
 - Kommunikation mit Gruppenmitgliedern

Wesentliche Aussagen

5. Infektionsgefahr

- Impfschutz
- Schulung / Einweisung
- Persönliche Schutzausrüstung
- Einmalentsorgungsboxen
- Hygieneplan

6. Gefahrstoffe

- Schulung / Einweisung
- Lagerung und Sicherung
- Regelmäßige Prüfung
- Sicherheitsdatenblätter
- Sicherheitsbeauftragten bestellen

Wesentliche Aussagen

7. Bissverletzungen

Maulkorb

8. Elektrischer Strom

Schulung / Einweisung

CE- oder GS-Kennzeichnung

Prüfung ortsveränderlicher Geräte

Sichtprüfung

Gedanken zum Schluss

- Helfer sind altruistisch motiviert und stellen ihre persönlichen Bedürfnisse zurück
- Hohe Anforderung an Führungskraft:
 - Erkennen von Belastungsgrenzen
 - Kommunikation
 - Mut zur Entscheidung
 - Durchsetzungskraft
- Besondere Herausforderung: freiwilligen Helfer
- Arbeitsschutz contra Motivation

Welche Fragen haben Sie noch?